

Abb. 330 Gde. Stadt Zeven FStNr. of 1 Ldkr. Rotenburg (Wümme) (Kat.Nr. 478). Levallois-Kern. M. 2:3. (Zeichnung: K. Gerken)

478 Gde. Stadt Zeven FStNr. of 1, Ldkr. Rotenburg (Wümme)

Altsteinzeit:

J. Heinlein meldete 2021 einen Fund, den er bereits einige Jahre zuvor gemacht, aber nicht sicher als Artefakt eingestuft hatte. Erst die Vorlage beim Verfasser führte zur Bestimmung als Levallois-Kern. Das Stück misst 65 × 70 mm, bei einer Dicke von 40 mm (Abb. 330). Das Artefakt zeigt eine leicht glänzende beigefarbene Patinierung mit rötlichbraunen Partien, die Eisenoxidausfällungen widerspiegeln. Solche Merkmale deuten auf eine Lagerung im Feuchtbodenmilieu hin. Obwohl der genaue Fundort nicht mehr bestimmt werden kann, ist eine Auffindung in einer nahe beim Wohnort des Finders gelegenen Kiesgrube möglich, die auch Nassbaggerei betreibt. Bereits zuvor waren aus der Kiesgrube ein mittelpaläolithischer Kern und ein Faustkeil geborgen worden. (s. Fundchronik 2003/2004, 10 Kat.Nr. 10).

F; FM, FV: Dr. J. Heinlein, Elsdorf K. Gerken

Landkreis Schaumburg

479 Ahe FStNr. 8,

Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Vorrömische Eisenzeit, römische Kaiserzeit, Mittelalter und spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Die Erweiterung des 2017 durch die „AHE Schaumburger Weserkies GmbH“ neu erschlossenen Kiesabbaugebietes „Neelhof“ am nördlichen Weserufer oberhalb von Rinteln (Ahe FStNr. 6, s. Fundchronik 2017, 245 f. Kat.Nr. 332) machte im Herbst 2020 eine Prospektion mit zwei Baggerschnitten von je 4 m Breite und 190 bzw. 210 m Länge notwendig. Dabei konnten über die Schnitte verteilt von 20 Stellen ca. 35 überwiegend kleinere, z.T. krümelgroße Gefäßscherben prähistorischer Machart (braun bis schwarzgrau, mit Grusmagerung, rau bis geglättet, weich, dünn- und dickwandig) geborgen werden, die der vorrömischen Eisenzeit / römischen Kaiserzeit zuzuordnen sein dürften. Von drei weiteren Stellen stammen eine Rand- und eine Wandscherbe härter gebrannter und sandgemagerter mittelalterlicher Ware sowie eine geriefte Schulterscherbe eines Kugeltopfs spätmittelalterlicher Harter Grauware Var. B nach ERDMANN et al.(1984). Frühneuzeitlich ist eine malhornverzierte Tellerscherbe der Weserware. Ferner konnten zwei Stück schwere Eisenschlacke aufgesammelt werden. Befunde waren nicht feststellbar.

Lit.: ERDMANN et al. 1984: W. Erdmann / H.-J. Kühn / H. Lüdtke / E. Ring / W. Wessel, Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Norddeutschland. Arch. Korrespondenzblatt 14, 1984, 417–436.
F; FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

480 Ahnsen FStNr. 13,

Gde. Ahnsen, Ldkr. Schaumburg

Unbestimmte Zeitstellung:

Bei der Anlage eines privaten Schwimmbeckens an der Nordmühler Straße, nordwestlich der Wilhelmshöhe, trat bereits im Mai 2019 der Fund einer unretuschierten Klinge (L. 47,6 mm, Br. 15,9 mm, D. 3,1 mm) aus grau-braunem Feuerstein zutage. Die Nähe zur Aue zeichnet das Areal als topographisch günstige Lage für vor- und frühgeschichtliche Ansiedlungen aus.

F; FM, FV: W. Köster, Ahnsen

D. Lau

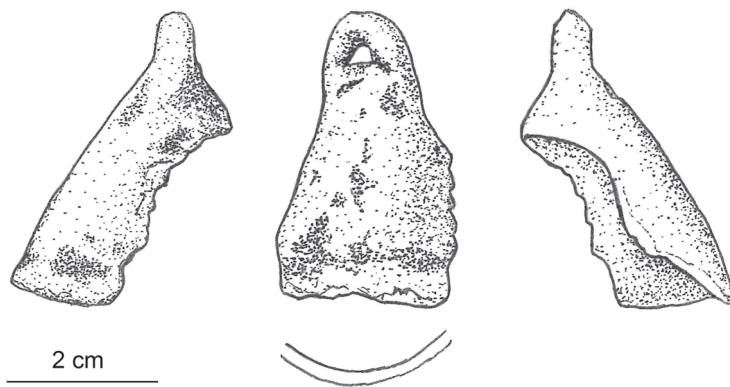


Abb. 331 Ahnsen FStNr. 14, Gde. Ahnsen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 480). Pferdegeschirranhänger in Form einer pyramidalen Glocke aus Bronze. M. 1:1. (Zeichnung: K. Benseler)

**481 Ahnsen FStNr. 14,
Gde. Ahnsen, Ldkr. Schaumburg**
Römische Kaiserzeit:

Das Fragment einer pyramidenförmigen Glocke aus Bronze kam bei einer Prospektion mit der Metallsonde auf landwirtschaftlicher Nutzfläche zutage (Abb. 331). Die Fundstelle mit der Flurbezeichnung „Auf dem kleinen Stapel“ liegt an einem Westhang, östlich und oberhalb der Bückeburger Aue. Der gegossene, unverzierte Fund (H. ca. 4 cm) ist zu etwa 1/4 erhalten und die Aufhängeöse ist noch vollständig. Vergleichbare Funde stammen aus dem Umfeld römischer Militärlager, seltener aus Siedlungen. Das 2008 entdeckte augusteische Lager bei Porta Westfalica-Barkhausen liegt in einer Entfernung von ca. 15 km. Etwa 500 m nördlich der Fundstelle kamen beim Bau des Klinikums Schaumburg in der Gemarkung Vehlen Siedlungsspuren der vorrömischen Eisenzeit zutage (Vehlen FStNr. 6). Eine Siedlung der jüngeren römischen Kaiserzeit wurde 2020/2021 bei Prospektionen mit der Metallsonde und später folgenden Sondagegrabungen in Bückeburg nachgewiesen (Bückeburg FStNr. 55, s. Kat.Nr. 484). Glocken wie diese datieren in das 2./3. Jh. und dienen vermutlich als apotropäische Pferdegeschirranhänger, als Teil einer römischen Militärausrüstung (NICOLAY 2007, 233; Taf. 94–95).

Lit.: NICOLAY 2007: J. Nicolay, *Armed Batavians. Use and significance of weaponry and horse gear from non-military contexts in the Rhine delta (50 BC to AD 450)*. Amsterdam Archaeological Studies 11 (Amsterdam 2007).

F, FM, FV: W. Köster, Ahnsen

D. Lau



Abb. 332 Antendorf FStNr. 11, Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 482). Retuschiertes Feuersteinartefakt. M. 1:1. (Fotos: D. Lau)

**482 Antendorf FStNr. 11,
Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg**
Jungsteinzeit:

Ein zufällig auf landwirtschaftlicher Nutzfläche, an einem nach Norden hin abfallenden Hang in der Flur „Rad-Kamp“, entdecktes Feuersteinartefakt (L. 45,8 mm, Br. 24,1 mm, D. 4,1 mm; Abb. 332) zeigt eine steinzeitliche Nutzung dieser Fundstelle an. Aufgrund der flach retuschierten Kantenpartien könnte es sich um ein sog. Glockenbechermesser handeln.

F, FM, FV: O. von Blomberg, Auetal

D. Lau



3 cm

Abb. 333 Bergkirchen FStNr. 4, Gde. Wölpinghausen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 483). Frühmittelalterliche Heiligenfibel. M. 1:1. (Foto: D. Lau)

**483 Bergkirchen FStNr. 4,
Gde. Wölpinghausen, Ldkr. Schaumburg
Frühes Mittelalter:**

Erstfund auf landwirtschaftlicher Nutzfläche südlich von Bergkirchen in der Flur „Am Bollwege“ ist eine nachträglich gemeldete, nach ungenehmigter Prospektion mit der Metallsonde entdeckte Heiligenfibel (L. 26 mm, Br. 21 mm; *Abb. 333*). Von oben nach unten betrachtet ist ein schmaler sichelförmiger Nimbus/Heiligenschein zu sehen, darunter eine mit der Öffnung nach oben zeigende C-förmige Augen-Nase-Partie des Gesichts, darunter folgt ein kleiner ovaler Mund, darunter wiederum Y-förmig der Brust- und Schulterbereich mit den beiderseits des Gesichts und mit drei Fingern angegebenen erhobene Hände sowie die darunter rundlich dargestellten Oberarme/Schulterpartien. Die Fibel datiert in die erste Hälfte des 9. Jhs.

F: C. Valasek, Wunstorf; FM: A. Bachmann, Hagenburg, FV: Komm.Arch. Schaumburger Landschaft

D. Lau

**484 Bückeberg FStNr. 55,
Gde. Stadt Bückeberg, Ldkr. Schaumburg
Römische Kaiserzeit:**

Auf einem südlich von Bückeberg zwischen Bundesstraße B 83 und Hasengarten gelegenen, ca. 5 ha großen Grundstück war die Errichtung eines Logistikkomplexes geplant. Von der Komm.Arch. veranlasste Detektorprospektionen erbrachten auf der Fläche Münzfunde des mittleren 2. Jh. n. Chr. (s. Fundchronik 2020, 278 f. Kat.Nr. 421). Um den sich hieraus ergebenden Anfangsverdacht eventueller archäologischer Substanz zu verifizieren, sollte die Fläche hart prospektiert werden. Dazu erfolgte auf dem leicht nach Süden und Osten abfallenden Gelände die Anlage von acht Sondagen, davon eine Nord-Süd, die übrigen Ost-West ausgerichtet.

Horizontalstratigraphisch zeichneten sich unter den 204 erfassten Verfärbungen in den Suchschnitten drei Bereiche mit erhöhter Befundkonzentration ab. Der Bereich im Nordwesten der Fläche umfasst den Grundriss eines mindestens 12 m langen und 8 m breiten dreischiffigen Wohngebäudes mit benachbartem Speicher sowie nördlich davon einen aufgrund des Grundwasserstandes nur partiell dokumentierbaren Brunnen (*Abb. 334*). Im Südwesten wurden ein weiterer Brunnenbefund sowie östlich daran anschließend zur Abfallentsorgung sekundär genutzte Lehmentnahmegruben beobachtet. Im östlichen Bereich ist ein stark vergangener, mutmaßlicher Ofen unter den dokumentierten Befunden besonders hervorzuheben.



Abb. 334 Bückeberg FStNr. 55, Gde. Stadt Bückeberg, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 484). Planum 1 des Brunnens im Nordwesten. (Foto: M. Brückner)

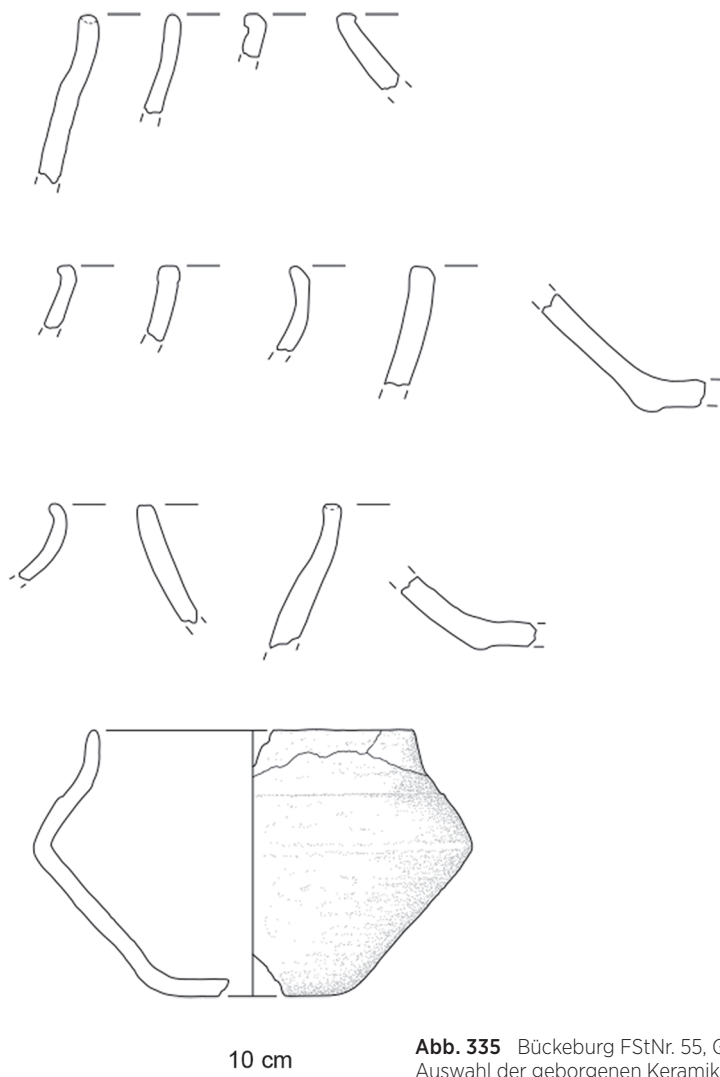


Abb. 335 Bückeburg FStNr. 55, Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 484). Auswahl der geborgenen Keramik. M. 1:3. (Zeichnung: M. Brückner)

Das Fundspektrum wird erwartungsgemäß geprägt von stark zerscherbter, grober Siedlungskeramik mit nur wenigen diagnostischen Scherben sowie teils kalzinierten Tierknochen. Das Formenspektrum umfasst neben Schalen mit unverdickt glatt abgestrichenem Rand und weitmündigen Töpfen mit Fingertupfen auf dem Rand auch zwei doppelkonische Gefäße mit unverdicktem Rand und relativ scharfem Schulterumbruch. Stratigraphisch zeitgleich treten aber auch verdickte Randfragmente feinerer Keramik mit leicht facettierter Innenseite auf (Abb. 335). Das Ensemble weist typologische Parallelen zu den von BÉRENGER (2000, 183 ff.) aufgestellten Zeitstufen 7 und 8 auf und lässt eine Datierung der Fundstelle in das 2./3. Jh. n. Chr. zu. Dies korrespondiert mit den beiden Armbrustfibeln, die im Vor-

feld und während der Voruntersuchung durch ehrenamtliche Sondengänger im Auftrag der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft auf der Fläche gemacht wurden (s. Fundchronik 2020, 278 Kat.Nr. 421; Abb. 303, 4. 5).

In der Zusammenschau ist von mindestens zwei, möglicherweise drei Hofstellen der jüngeren und ausgehenden jüngeren römischen Kaiserzeit auf dem Gelände auszugehen. Die beiden westlichen Befundkonzentrationen weisen jeweils einzelne Elemente des zu erwartenden Befundspektrums auf, einerseits einen Brunnen und Gebäudegrundrisse im Nordwesten sowie andererseits einen weiteren Brunnen und Materialentnahme-/Abfallgruben im Südwesten. Inwieweit es sich bei der Fläche südlich des Schlossparks Bückeburg um zeitgleich existierende

Höfe oder konsekutiv existierende Siedlungsstellen handelt, kann auf Basis der in den Sondagen untersuchten Befunde bisher nicht präzise bestimmt werden.

Lit.: BÉRENGER 2000: D. Bérenger, Zur Chronologie der Vorrömischen Eisenzeit und Römischen Kaiserzeit in Nordostwestfalen. *Bodenaltertümer Westfalens* 28 (Mainz 2000).

F, FM: M. Brückner (ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR); FV: zzt. ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR
M. Brückner

**485 Bückeburg FStNr. 60,
Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg**

Römische Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit:

Auf einer landwirtschaftlich genutzten Fläche mit der Flurbezeichnung „Totenbruch“, an einem Feldweg südlich von Bückeburg und 560m nördlich von der Bundesstraße B 83 entfernt wurden eine Gürtelöse und eine Fibel entdeckt.

Die Gürtelöse (L. 30 mm, Br. 20,6 mm, D. 1 mm; *Abb. 336, 1*) ist nur in der Schauseite vorhanden und weist leichte Beschädigungen an der Oberfläche auf. Die Verzierung ist eingepunzt in Form einer zentralen großen „Rosette“ bzw. konzentrischen Kreisen und darunter drei kleinen Punkt-Kreis-Verzierungen. Der Rand ist regelmäßig umlaufend eingekerbt und quer zum Steg sind zwei Linien eingepunzt, deren Zwischenraum mit schräg stehenden Linien ausgefüllt ist.

Sie war sehr wahrscheinlich an einer einfachen Gürtelgarnitur vom Typ Jülich-Samson nach BÖHME (2020, 97 ff.) des zweiten Drittels des 5. Jhs. befestigt. Üblicherweise fanden sich drei Gürtelösen an diesen

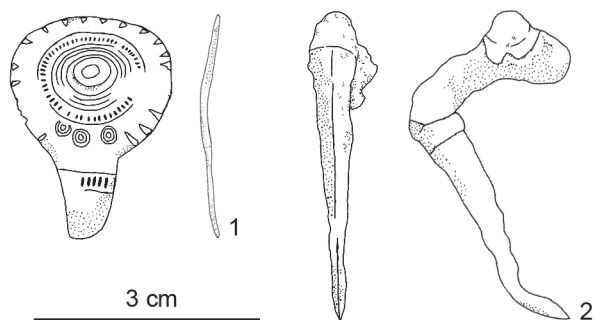


Abb. 336 Bückeburg FStNr. 60, Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 485). **1** Gürtelöse, **2** Knickfibel Typ Almgren 19. M. 1:1. (Zeichnung: M. Möller)

Garnituren. Die Mehrzahl der Gürtelösen besitzt eine runde Scheibe mit Schlaufe, in die ein profilierter Ring eingehängt wurde.

Die Fibel (*Abb. 336, 2*) weist eine Länge von 41,2 mm, eine Breite von 22,2 mm, eine Dicke von 6,7 mm und ein Gewicht von 6,2 g auf. Bis auf die Spiralkonstruktion und die Nadel ist die Fibel vollständig, jedoch ist die Oberfläche von der Bodenlagerung verwittert. Der Querschnitt im Bügel weist eine viereckige bis rhombische Form auf. Es handelt sich um eine Knickfibel mit oberer Sehne vom Typ Almgren 19 (ALMGREN 1923). Dieser Fibeltyp hatte seine Hauptverbreitung in der späteren römischen Provinz Germania Inferior, wo sie bevorzugt in Militärlagern entlang des Niederheins und an der mittleren Maas auftauchte. Die Fibel vom Typ Almgren 19 hat eine Laufzeit, die kurz vor Christi Geburt beginnt und in der Mitte des 1. Jhs. n. Chr. endet (ALMGREN 1923).

Rund 100 m östlich der Fundstelle kam bei der Begehung mit dem Metalldetektor ein durchlochter Denar des Marcus Aurelius (geprägt 163/164) zutage (Bückeburg FStNr. 58; s. Fundchronik 2020, 280 Kat.Nr. 423).

Lit.: ALMGREN, Studien 1923. – Böhme 2020: H.W. Böhme, Die spätantiken Gürtel mit kerbschnittverzierten Metallbeschlägen. Vor- und frühgeschichtliche Altertümer 50 (Mainz 2020).

F, FM, FV: A. Heinrichs, Bückeburg

D. Lau/M. Möller

**486 Cammer FStNr. 7,
Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg**
Unbestimmte Zeitstellung:

Bereits Ende November 2020 wurde das Fragment einer Feuersteinklinge (erh. L. 19 mm, Br. 17 mm, H. 3 mm) bei einer Feldbegehung, etwa 300 m südlich von Cammer und 100 m östlich der Aue, entdeckt. Die Klinge ist aus einem dunkelbraun-grauem Feuerstein gefertigt.

F, FM, FV: M. Weber, Herford

D. Lau

**487 Cammer FStNr. 8,
Gde. Stadt Bückeburg, Ldkr. Schaumburg**
Unbestimmte Zeitstellung:

Auf einer Geländekuppe östlich des Steilhangs zur Niederung der Riehe und nördlich des Ortes Cammer traten bei der erstmaligen Begehung einer landwirtschaftlichen Nutzfläche elf Wandscherben einer

Keramik urgeschichtlicher Machart, Schlacke und kalzinierte Feuersteine zutage. Die Funde lagen in lockerer Streuung auf einer Fläche von etwa 120 × 50 m.

⚡ FM, FV: M. Weber, Herford

D. Lau

488 Escher FStNr. 7,

Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg

Frühe Neuzeit:

Eine nahezu vollständig erhaltene Stiftplombe (Dm. 33,4 mm, Gew. 29,5 g) kam bei einer Metallsondenprospektion in der Flur „Vor dem Escherberge“, zwischen Gut Wormsthal und Escher zutage. Eine Seite zeigt das sechsspeichige Osnabrücker Rad, die andere Seite die Zahl 49. Es ist anzunehmen, dass es sich bei der Plombe um eine Tuchplombe für Osnabrücker Wolltuch handelt. Die Wollweber stellten um 1600 die größte Zunft in Osnabrück dar. Bei der Zahl 49 kann es sich um eine Mengenangabe, ein Qualitätsmerkmal oder eine Herstellerkennziffer handeln.

⚡ FM, FV: M. Hothan, Auetal

D. Lau

489 Hagenburg FStNr. 16,

Gde. Flecken Hagenburg, Ldkr. Schaumburg

Frühe Neuzeit:

Im Zuge der Erdarbeiten für einen geschotterten Parkplatz, unmittelbar östlich eines Funkmastes in der Straße „Lütgen Hagen“, konnte im Januar des Berichtsjahres ein nahezu vollständiger Grapen aus einer hellen Irdenware geborgen werden (Abb. 337). Der Grapen stand, ohne erkennbaren Befundzusam-



Abb. 337 Hagenburg FStNr. 16, Gde. Flecken Hagenburg, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 489). Glasierter Grapen der hellen Irdenware. (Foto: K. Kellner)

menhang und unmittelbar unterhalb der Pflugschicht, in einer Tiefe von ca. 35–40 cm unter der Geländeoberkante mit der Öffnung nach oben in gelblich-braunem, lössartigem Boden. Einige Teile des Gefäßrandes waren bereits zerdrückt bzw. durch frühere Bewirtschaftung der Fläche mit dem Pflug wenige Zentimeter vom Grapen verschoben. Fehlende Teile des Gefäßrandes sind durch die Abbaggerung zerstört worden. Aufgrund der Machart und ähnlicher Formen wird der Fund in die Zeit um 1600 datiert.

Neben dem Grapen fanden sich innerhalb des Pflughorizontes einige wenige Scherben einer roten, glasierten und teilweise bemalten, neuzeitlichen Irdenware. Eine Prospektion der Baufläche mit der Metallsonde erbrachte keine nennenswerten Funde. F: P. Schubert, Hagenburg/Komm.Arch. Schaumburger Landschaft; FM, FV: Komm.Arch. Schaumburger Landschaft

D. Lau

490 Hattendorf FStNr. 10,

Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg

Frühe Neuzeit:

Stark in Mitleidenschaft gezogen wurde ein Mariengroschen aus Northeim aus dem Jahr 1554. Die fragmentarisch erhaltene, im Relief stark verflachte und in der Mitte geknickte Silbermünze kam an einem Nordhang nördlich von Hattendorf und der Bundesautobahn BAB 2 bei einer Metallsondenprospektion zutage. Die Legende liest auf der VS MO*NO*CI-VI*NORTHEM*1554 – ‚n‘ auf Fußkreuz gelegt; RS: MARIA*MA - TER*IHES* – Maria mit Kind, Krone, Zepter und Glorie. In den Vorjahren sind bei Prospektionen in der näheren Umgebung bereits Funde aus dem späten Mittelalter gemacht worden. Möglicherweise stehen die Funde in Zusammenhang mit der Siedlung Hattendorf, die im Codex Eberhardi 973 als *Hadandorpe* erstmals urkundlich erwähnt wurde.

⚡ FM, FV: M. Hothan, Auetal

D. Lau

491 Hohenrode FStNr. 16,

Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Hohes Mittelalter und unbestimmte Zeitstellung:

Am nördlichen Ortsrand von Hohenrode wurde in einem bislang als Garten genutzten rückwärtigen Grundstücksteil ein Einfamilienhaus errichtet. Da aus dem Umfeld archäologische Fundstellen bekannt sind, wurden sämtliche Bodeneingriffe zur

Fundamentierung der Bodenplatte und für die Anlage der Zuwegung begleitet.

Die archäologische Betreuung der Freilegung des Planums erfolgte zunächst durch die Firma J. Schween. Aufgrund der hohen Befunddichte wurde die weitergehende Dokumentation dann durch die Firma ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR übernommen. Da im Bereich des Bauplatzes die maximale Eingriffstiefe bereits erreicht war, wurden die Befunde lediglich im Planum dokumentiert. In Absprache mit der Komm.Arch. Schaumburger Landschaft erfolgte eine fotografische Dokumentation durch großflächige Drohnensfotos (Abb. 338). Im Bereich der Zuwegung musste ein tieferer Graben zur Verlegung diverser Medien ausgehoben werden, der einen Profilschnitt durch mehrere Befunde erlaubte.

Im Planum der Bodenplatte und der Zuwegung fanden sich insgesamt 115 archäologische Befunde (Abb. 339), wobei es sich größtenteils um Gruben



Abb. 338 Hohenrode FStNr. 16, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 491). Drohnensfoto der Untersuchungsfläche des Bauplatzes. Am nördlichen Bildrand die ringförmige Grabenstruktur Bef. 51. (Foto: A. Karst)

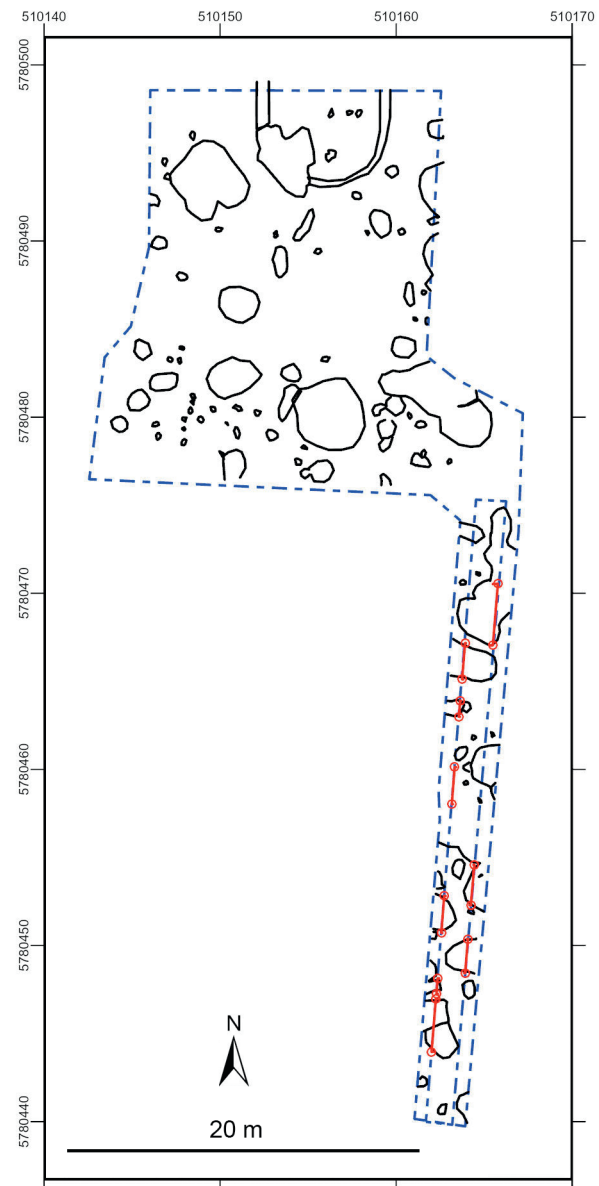


Abb. 339 Hohenrode FStNr. 16, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 491). Befundplan der Grabungsfläche. (Grafik: U. Buchert)

und Pfostenstellungen handelte. Bauliche Strukturen waren dabei nicht erkennbar. Eine ringförmige Verfärbung im nördlichen Randbereich der Bodenplatte (Bef. 51) mit einem Durchmesser von ca. 7,6m ist eventuell als Überrest eines Grabhügels zu interpretieren.

Das Fundmaterial beinhaltet Keramik und Brandlehm. Dabei kommt sowohl mittelalterliche Grauware als auch urgeschichtliche Keramik vor.

F; FM: A. Karst (ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR); FV: zzt. ArchaeoFirm Poremba & Kunze GbR
A. Karst / U. Buchert

**492 Horsten FStNr. 9,
Gde. Stadt Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg**
Römische Kaiserzeit, Völkerwanderungszeit und
frühes Mittelalter:

Bei wiederholten Prospektionen mit der Metallsonde konnten an der bekannten mehrphasigen Fundstelle (s. zuletzt Fundchronik 2020, 280–282 Kat.-Nr. 425) weitere Funde geborgen werden. Unter den Objekten sind eine plastische Vogelfibel, eine scheibenförmige Vogelfibel und eine kleine Riemenschnalle hervorzuheben. Ohne Fundzusammenhang lassen sich die Stücke grob in die (ausgehende) jüngere römische Kaiserzeit und in die Völkerwanderungszeit bzw. das frühe Mittelalter datieren.

Die plastische Vogelfibel (L. 30 mm, Br. 12 mm; *Abb. 340, 1*) verfügt über einen aus der Grundplatte herausgewölbten Körper und einen trapezförmig ausgezogenen Schwanz. Eine Wulst trennt den Körper vom Hals der Tierdarstellung und der Schwanz ist vom Körper durch eine Kerbe abgesetzt. Plastische Vogelfibeln sind in Niedersachsen relativ selten (vgl. Fundchronik 2011, 34–36 Kat.Nr. 40; Fundchronik 2016, 254–255 Kat.Nr. 327). Das Exemplar aus Horsten kann von der ausgehenden römischen Kaiserzeit bis in das 7. Jh. datieren.

Die flache, scheibenförmige Vogelfibel (*Abb. 340, 2*) hat die äußere Umrissgestalt eines stilisierten Fisches, eine Binnenzeichnung in Form geritzter Li-

nien zeigt aber Vogelflügel an, es fehlt lediglich der charakteristische Vogelschnabel.

Die flache Riemenschnalle mit verbreitertem ovalem Rahmen datiert in das 1./2. Jh. (*Abb. 340, 3*).

Zudem wurde auf der landwirtschaftlich genutzten Fläche eine geophysikalische Prospektion durchgeführt. Das Magnetogramm zeigt drei starke lineare Störungen, die im Norden von einem elektrischen Weidezaun, in der Mitte von einer Gasleitung und im Süden von einer bislang nicht identifizierten modernen Leitung stammen. Zahlreiche Gruben zwischen den linearen Störungen offenbaren eine bereits durch die Funde und die im Vorjahr durchgeführte Sondagegrabung bezeugte, rege Siedlungstätigkeit.

F, FM, FV: M. Przystawik, Hohnhorst / R. Schulz, Lindhorst / V. Efstratiadis, Obernkirchen D. Lau

**493 Horsten FStNr. 16,
Gde. Stadt Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg**
Mittelalter, Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Aufgrund der geplanten Erneuerung eines Leitungsabschnitts in den Gemarkungen Bad Nenndorf und Horsten, Landkreis Schaumburg, welcher sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde im Bauabschnitt der Gasleitung Nr. 6 „Hannoverleitung“ zwischen Bad Nenndorf und Sutfeld eine archäologische Begleitung angesetzt.

Im Zeitraum vom 29. 3. –16. 4. 2021 wurde auf dem insgesamt etwa 1,6 ha großen Trassenabschnitt der Oberbodenabtrag von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG begleitet.

Aufgrund der geringen Tiefe des Bodeneingriffs wurde an keiner Stelle ein archäologisch relevanter Bodenhorizont mit Erdbefunden erreicht. Der Oberbodenabtrag umfasste lediglich den Pflughorizont. Der darunter liegende lessivierte Bodenhorizont wurde mit der Metallsonde begangen. Dabei konnten 16 Einzel- und weitere vier Streufunde aus dem Planum geborgen werden. Im Einzelnen handelt es sich beim Fundmaterial um sechs Münzen – meist ohne erkennbare Prägungen, drei kugelförmige Bleigeschosse mit Gusszapfen, vier Bleiplomben bzw. Bleifragmente, einen Anhänger mit Wappendarstellung aus Aluminium, einen Silexabschlag, eine Wandscherbe aus Irdenware sowie vier Bronzeobjekte – darunter ein schmales, ringförmig eingerolltes Blech, ein Petschaft ohne erkennbare Siegelfläche, eine Gürtel- bzw. Riemenschnalle und ein Knopf mit stilisierter Pferdedarstellung. Fest anhaftendes

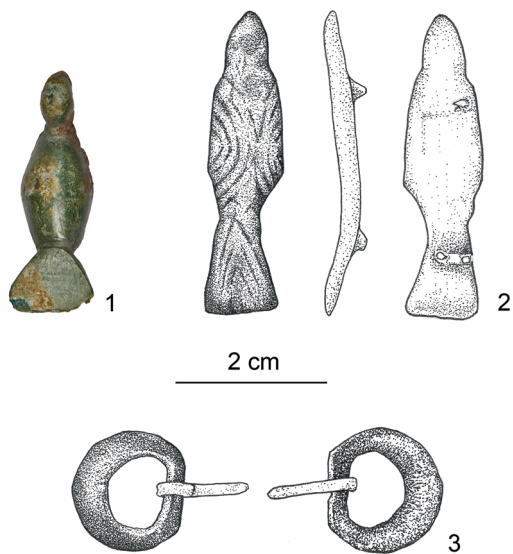


Abb. 340 Horsten FStNr. 9, Gde. Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 492). **1** vollplastische Vogelfibel, **2** flache Vogelfibel, **3** kleine Riemenschnalle. M. 1:1. (Foto: D. Lau; Zeichnungen: K. Benseler)



Abb. 341 Krankenhagen FStNr. 24, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 494). 1 Flintkratzer, 2–4 Klingensplitter. Jeweils Vorder- und Rückseite. M. 2:3. (Fotos: J. Schween)

Sediment und Korrosion erschweren eine Fundsprache.

Die Einzelfundsammlung datiert größtenteils in die Neuzeit. Lediglich die Keramikscherbe und der Silexabschlag können in einem vorgeschichtlichen Kontext gesehen werden. Für das Petschaft kann auch eine Datierung ins Mittelalter in Betracht gezogen werden.

F; FM: A. Thümmel (denkmal3D GmbH & Co. KG);
FV: UDSchB Ldkr. Schaumburg A. Thümmel

**494 Krankenhagen FStNr. 24,
Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg
Mittelsteinzeit, Jungsteinzeit und vorrömische
Eisenzeit:**

Bei der Begleitung des Mutterbodenabtrages für den Bau des Einfamilienhauses „Hinterm Lande Nr. 1a“ in der Ortsmitte wurden auf einer Fläche von ca. 250 m² bei leichter Südosthanglage (Höhe ca. + 94–95 m NN) vier grau- bis graubraune kleine Flintartefakte (ein Kratzer, drei Klingensplitter) und 27 Gefäßwandscherben prähistorischer Machart aufgesammelt. Die Flintartefakte (Abb. 341) dürften dem Mesolithikum bis Neolithikum angehören. Die Keramik ist hell- bis dunkelbraun, schlickergeraut bis gut geglättet, dick- bis dünnwandig, hat grobe Grus- bis feine Sandmagerung, ist weitgehend weich gebrannt und dürfte überwiegend der vorrömischen Eisenzeit zuzuordnen sein. Eine Scherbe (Abb. 342)



Abb. 342 Krankenhagen FStNr. 24, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 494). Gefäßscherbe prähistorischer Machart. Im oberen Viertel mutmaßlich verziert mit einer horizontalen Stichreihe. M. 1:1. (Foto: J. Schween)

weist mutmaßlich eine verwaschene horizontale Stichreihe auf, die sich als endneolithische Wickelschnurverzierung deuten lässt. Befunde waren nicht feststellbar.

F; FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

**495 Krankenhagen FStNr. 25,
Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg
Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:**

Bei der Begleitung des Mutterbodenabtrages für den Bau des Einfamilienhauses „Am Brink Nr. 14“ am steilen Südwesthang (Niveau ca. + 95–96 m NN) des Nottberges, wenig südlich des 1938 ausgegrabenen eisenzeitlichen Urnenfriedhofs „Knickbrink“ (Krankenhagen FStNr. 3), wurden auf einer Fläche von ca. 250 m² eine Gefäßwandscherbe prähistorischer Machart, ein Stück Schlacke sowie das Fragment einer spätneuzeitlichen Schulschiefertafel mit Linien-Gravur auf der Vorder- und Kästchen-Gravur auf der Rückseite gefunden. Befunde waren nicht feststellbar.

F; FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

**496 Krankenhagen FStNr. 27,
Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg
Jungsteinzeit:**

In der Flur „Auf dem Berge“ ist an einem Westhang der seltene Fund eines neolithischen Kupferbeils (L. 9,6 cm, Br. 3,5 cm, Gew. 220 g) zu verzeichnen (Abb. 343). Der Fund wurde bei der Prospektion mit der Metallsonde auf landwirtschaftlicher Nutzfläche gemacht und umgehend der Komm.Arch. gemeldet.

F; FM: K. C. Kentsch, Rinteln; FV: Mus. Eulenburg, Rinteln

D. Lau



3 cm

Abb. 343 Krankenhagen FStNr. 27, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 496). Neolithisches Kupferbeil. M. 1:2. (Fotos: D. Lau)

497 Luhden FStNr. 10,

Gde. Luhden, Ldkr. Schaumburg

Römische Kaiserzeit, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Nördlich der Bundesstraße B 83 ziehen sich zwischen Bückeburg und Bad Eilsen einige vor- und frühgeschichtliche Fundstellen entlang, die in den Vorjahren durch Geländebegehungen als Fundstreunungen entdeckt wurden. Im Vorfeld einer geplanten

Bebauung der Ackerflächen zwischen der Straße „Knets Kamp“ und der Bundesstraße B 83, auf einer Fläche von 6,8 ha, fand im Herbst des Berichtsjahres eine systematische Oberflächenbegehung der Komm. Arch. Schaumburger Landschaft unter Beteiligung ehrenamtlicher Sondengänger statt.

Der älteste Fund ist ein Denar des Traianus, der auf das Jahr 114 datiert werden kann (RIC II 318). Auf der VS befindet sich die Büste des Herrschers mit Lorbeerkranz nach rechts, darum umlaufend die Legende IMP CAES NER TRA[IANO] OP]TIMO AVG [GER DAC]. Die RS zeigt Fortuna mit Schleier sitzend nach links; die Rechte auf ein Ruder stützend, in der Linken ein Füllhorn. Die Legende der RS ist bis auf FORT RED im Abschnitt nicht mehr erhalten (*Abb. 344, 1*). Mehrere Fragmente einer frühgeschichtlichen Keramik in Form von unverzierten Wandscherben können ebenfalls in die römische Kaiserzeit oder etwas jünger datiert werden. Schlacke und Hüttenlehm lassen auf eine entsprechende Siedlung schließen. Insbesondere (früh-)neuzeitliche Funde fanden sich reichlich auf der untersuchten Fläche, darunter zwei Petschaften, zahlreiche Schnallen und Knöpfe, ein vollständiger



2 cm



3 cm

Abb. 344 Luhden FStNr. 10, Gde. Luhden, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 497). **1** Denar des Traianus, **2** niederländischer Ducat, **3** Bettelzeichen. 1–2 M. 1,5:1; 3 M. 1:1. (Fotos: D. Lau)

niederländischer Dukat von 1747 (Abb. 344, 2) sowie ein Bettelzeichen aus dem Jahre (nach) 1608 mit bekröntem Schaumburger Wappen und Jahreszahl innerhalb zweier Kreislinien auf der Vorderseite und der dreizeiligen Legende ELEMOSINAE innerhalb zweier Kreislinien auf der Rückseite (H. 60 mm; Abb. 344, 3).

Die jüngsten relevanten Funde stellen Typenschilder deutscher Kriegsflugzeuge aus dem Zweiten Weltkrieg dar.

Lit.: RIC II.

Æ FM, FV: V. Belikov, Obernkirchen/V. Efstratiadis, Obernkirchen/A. Heinrichs, Bückeberg/W. Köster, Ahnsen/T. Kuhlmann, Auetal/P. Schubert, Hagenburg/H.-J. Triebe, Obernkirchen/Komm.Arch. Schaumburger Landschaft D. Lau/K. Kellner

498 Möllenbeck FStNr. 78,

Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Mittelalter und unbestimmte Zeitstellung:

Bei der Begleitung des Baggeraushubs eines Leitungsgrabens für die Stromversorgung einer neuen Elektroladestation auf dem westlichen Hofgelände des Klosters Möllenbeck wurde nahe der Klosterhofmauer unter einer ca. 18 cm mächtigen Humusdeckung (mit Grasnarbe) ein Kopfstein- bzw. Geröllpflaster unbekannter, wohl neuzeitlicher Zeitstellung durchschnitten und ca. 20 cm darunter ein schräg durch den Leitungsgraben verlaufendes Bruchsteinfundament angetroffen. Auf der gesam-

ten Grabenlänge (L. ca. 30 m, Br. ca. 40 cm, T. ca. 70–75 cm) wurde darüber hinaus Bruchsteinschutt ohne Verband ausgebaggert. Das angeschnittene, in SW–NO-Richtung orientierte Bruchsteinfundament (Abb. 345) ist kalkgemörtelt, hat eine Breite von ca. 72 cm, die erhaltene Oberkante liegt bei ca. 35–40 cm unter Geländeoberfläche. Die Unterkante wurde auf der Leitungsgrabensohle in 75 cm Tiefe noch nicht erfasst. Beim Kellenputz im Bereich des Bruchsteinfundaments konnte eine mittelalterliche Gefäßwandscherbe (Schulter mit Randansatz) Harter Grauware Variante a nach ERDMANN et al. (1984) mit grob verstrichener Oberfläche geborgen werden. Lit.: ERDMANN et al. 1984: W. Erdmann/H.-J. Kühn/H. Lüdtke/E. Ring/W. Wessel, Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Norddeutschland. Arch. Korrespondenzblatt 14, 1984, 417–436. Æ FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

499 Nienstädt FStNr. 1,

Gde. Nienstädt, Ldkr. Schaumburg

Hohes Mittelalter und unbestimmte Zeitstellung:

Im Zuge des Baus eines Wohnhauses an der Nienstädter Straße, nördlich der Rathenaustraße, wurde der Oberbodenabtrag archäologisch begleitet, da aus der Nähe bereits zuvor vor- und frühgeschichtliche Keramikfunde bekannt geworden waren. Zwar haben sich keinerlei archäologische Fundzusammenhänge erhalten, jedoch fand sich eine Randscherbe



Abb. 345 Möllenbeck FStNr. 78, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 498). Beim Aushub eines Leitungsgrabens für eine E-Ladestation auf Klostergelände schräg angeschnittenes Bruchsteinfundament. (Foto: J. Schween)

eines mittelalterlichen Kugeltopfes (10./11. Jh.) sowie eine Wandscherbe vorgeschichtlicher Machart.
F; FM: D. Bake, Stadthagen; FV: Komm.Arch. Schaumburger Landschaft
D. Lau

**500 Poggenhagen FStNr. 2,
Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg**
Unbestimmte Zeitstellung:

Ein Klingenkrazer aus einem braun-grauen Feuerstein (L. 47 mm, Br. 24 mm, D. 5 mm; *Abb. 346*) ist der Erstfund einer Feldbegehung im März des Berichtsjahres. Die Fundstelle liegt in der Flur „Auf der Haube“ an einem sanft abfallenden Nordhang östlich von Poggenhagen und etwa 500 m südlich der Aue auf landwirtschaftlicher Nutzfläche.

F; FM, FV: M. Hothan, Auetal

D. Lau

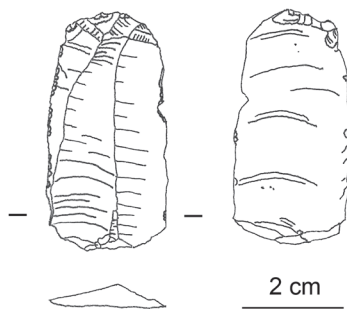


Abb. 346 Poggenhagen FStNr. 2, Gde. Auetal, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 500). Retuschierter Feuersteinkrazer. M. 2:3. (Zeichnung: S. Friebe)

**501 Riehe FStNr. 3,
Gde. Suthfeld, Ldkr. Schaumburg**

Frühes, hohes und spätes Mittelalter:

Zum dritten Mal fand an der mehrphasigen Fundstelle unter Leitung der Komm.Arch. Schaumburger Landschaft eine Ausgrabung statt, die durch das regionale bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement maßgeblich getragen wurde. Ziel der Ausgrabung war es, die mutmaßliche Brunnenbaugrube, die im Vorjahr angeschnitten wurde (s. Fundchronik 2020, 290 Kat.Nr. 434), weiter zu erforschen. Dazu wurde eine Fläche von 6 × 6 m geöffnet. Es gelang den südlichen Rand dieser Grube zu dokumentieren, jedoch konnte (bislang) keine Bestätigung für einen Brunnen erbracht werden. Die sehr tonhaltige Verfüllung der Grube enthielt früh-, hoch- und spätmittelalterliches Fundmaterial, aber auch Verwitte-



2 cm

Abb. 347 Riehe FStNr. 3, Gde. Suthfeld, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 501). Frühmittelalterlicher Schwertgurtbeschlag. M. 2:1. (Foto: D. Lau)

rungsgestein und darunter vereinzelte Fossilien aus dem anstehenden Fels. Zu den ältesten Funden zählt ein vergoldeter und tierstilverzierter Riemenbeschlag aus Buntmetall (*Abb. 347*).

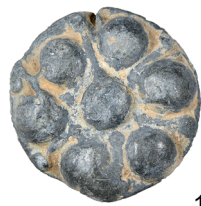
In einem weiteren Schnitt (20 × 2 m, in Nord-Süd-Richtung angelegt) sollte eine Anomalie aus der geophysikalischen Prospektion (s. Fundchronik 2018, 272–274 Kat.Nr. 364 *Abb. 327*) überprüft werden, die als Grubenhaus gedeutet wurde. Die untersuchte Fläche lag südlich der im Jahr 2019 nachgewiesenen Abfallgrube (s. Fundchronik 2019, 284–285 Kat.Nr. 426) und nordöstlich der Untersuchungsfläche an der „Brunnenbaugrube“. Die geöffnete Fläche war nahezu befundfrei. Lediglich eine Pfostenstandspur und eine größere Grube in der Nordostecke des Schnitts, die jedoch keine Funde enthielt, konnten dokumentiert werden.

F; FM: Komm.Arch. Schaumburger Landschaft; FV: Mus. Bad Nenndorf
D. Lau

**502 Riehe FStNr. 7,
Gde. Suthfeld, Ldkr. Schaumburg**

Spätes Mittelalter und frühe Neuzeit:

Nördlich der bekannten, mehrphasigen Fundstelle am Lindenbrink (Riehe FStNr. 3, Kat.Nr. 501; s. auch Fundchronik 2020, 290 Kat.Nr. 434) entdeckte der Finder im Herbst des Berichtsjahres bei einer Prospektion mit der Metallsonde mehrere spätmittelalterlich-frühneuzeitliche Objekte. Hervorzuheben ist ein schwerer gegossener Knopf mit zentralem Buckel, um den sich in gleichmäßigem Abstand sechs gleichgroße Buckel gruppieren und randständig zwischen diesen wiederum sechs weitere kleine Buckel zu erkennen sind (*Abb. 348, 1*). READ (2010,



1

3 cm



2

Abb. 348 Riehe FStNr. 7, Gde. Suthfeld, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 502). **1** spätmittelalterlicher Knopf, **2** reliefierte Wandscherbe Duinger Steinzeugs. M. 1:1. (Fotos: D. Lau)

67 Kat.Nr. 240) datiert diesen Knopftyp in das 17. Jh., in Einzelfällen in das 18. Jh. und ordnet ihn aufgrund seines Gewichts als Mantel- oder Taschenverschluss ein.

In die gleiche Zeit datiert das reliefierte Wandstück braun glasierten Duinger Steinzeugs (*Abb. 348, 2*). Die erhaltene Verzierung zeigt ein Eichelmotiv mit Ranken, wie es von Vergleichsstücken aus den Duinger Töpfereien bekannt ist. Vermutlich handelt es sich bei dem Motiv um eine Darstellung des sog. Lebensbaumes.

Eine Randscherbe der sandgemagerten, hellen grauen Irdenware ist wesentlich älter und dürfte in das 13./14. Jh. datieren.

Lit.: READ 2010: B. Read, Metal Buttons – c. 900 BC – c. AD 1700² (Somerset 2010).

F; FM, FV: R. Schröder, Wunstorf D. Lau

503 Riepen FStNr. 6,

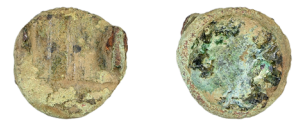
Gde. Stadt Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg

Frühes Mittelalter:

Nördlich von Riepen in der Flur „Auf dem Breiten Lande“ entdeckte der Finder eine frühmittelalterliche Scheibenfibel (Dm. 15 mm; *Abb. 349*). Nadelhalter und Reste der Nadel sind erhalten, die Nadelrast nur fragmentarisch. Auch sind Reste der scheibenförmigen Emailleinlage erhalten.

F; FM, FV: E. Sieg, Beckedorf D. Lau

Abb. 349 Riepen FStNr. 6, Gde. Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 503). Frühmittelalterliche Scheibenfibel. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)



2 cm

504 Riepen FStNr. 7,

Gde. Stadt Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg

Frühes Mittelalter:

Bei der Erstbegehung einer landwirtschaftlichen Nutzfläche unmittelbar nordwestlich von Riepen entdeckte der Finder neben zahlreichen neuzeitlichen Metallfunden auch eine kleine Scheibenfibel (Dm. 1,4 cm; *Abb. 350*). Die Verzierung mit Resten einer Emailleinlage ist in Zellentechnik ausgeführt und zeigt drei in gleichmäßigem Abstand zueinander an den Rand gesetzte Bögen bzw. ein dreiarmliges Kreuz. Fibeln dieser Variante datiert SPIONG (2000, 58 Taf. 5, 12) in das 9. und 10. Jh.

Lit.: SPIONG 2000: S. Spiong, Fibeln und Gewandnadeln des 8. bis 12. Jahrhunderts in Zentraleuropa. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters. Beiheft 12 (Bonn 2000).

F; FM, FV: E. Sieg, Beckedorf

D. Lau

Abb. 350 Riepen FStNr. 7, Gde. Stadt Bad Nenndorf, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 504). Frühmittelalterliche Scheibenfibel. M. 1:1. (Fotos: D. Lau)



2 cm

505 Rinteln FStNr. 100,

Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Vorrömische Eisenzeit:

In einer bereits ausgehobenen Baugrube für das Wohnhaus Mindener Str. Nr. 17 (Auf ca. + 92–95 m NN gelegen) mit ausgeprägtem Südgefälle am unteren Südhang des Wesergebirges konnte am nördlichen Ende der westlichen Baugrubenwand eine Grube (St. 2) mit fleckig grauer bis dunkelbrauner schluffiger und geschichteter Verfüllung sowie unregelmäßig abgetrepptem Profil (Br. ca. 1,2 m, T. ohne Pflughorizont ca. 0,75 m) dokumentiert werden (*Abb. 351*). In der Verfüllung fanden sich zwei Fragmente einer Gefäßbodenscherbe (außen braun, innen grau, innen geglättet, grusgemagert, weich), die



Abb. 351 Rinteln FStNr. 100, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 505). Grundstück „Mindener Str. Nr. 17“. Baugrubenprofil an der westlichen Grundstücksgrenze mit Grubenbefund (St. 2, rechts im Bild). Blick hangabwärts gegen Südwesten. (Foto: J. Schween)

der Machart nach der vorrömischen Eisenzeit angehören dürfte.

F, FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

deutschland. Arch. Korrespondenzblatt 14, 1984, 417–436.

F, FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

506 Rinteln FStNr. 101,
Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg
Frühes, hohes und spätes Mittelalter und
unbestimmte Zeitstellung:

Im Vorfeld der Erschließung für den Neubau eines Kindergartens an der Karlstraße Nr. 38 auf einem ehemaligen Kleingartengelände, das vormals die Rintelner Gasanstalt beherbergte, erfolgte anhand von sechs Nord-Süd orientierten Sondageschnitten eine Prospektion des ebenen Areals (Niveau ca. + 56m NN). Bei den dabei nur vereinzelt aufgetretenen Keramikfunden handelt es sich um Gefäßscherben prähistorischen Charakters bzw. uneinheitlich gebrannte Kugeltopfware älterer Machart. Zu letzterer gehört eine Randscherbe mit verdicktem gekehltem Rand (außen hellbraun, Bruch grau, körnig raue Oberfläche, Sandmagerung, feste Konsistenz). Außerdem fand sich die Randscherbe eines spätmittelalterlichen Kugeltopfes aus Harter Grauware Variante b nach ERDMANN et al. (1984). Befunde waren nicht feststellbar.

Lit.: ERDMANN et al. 1984: W. Erdmann/H.-J. Kühn/H. Lüdtke/E. Ring/W. Wessel, Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Nord-

507 Rinteln FStNr. 102,
Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg
Frühe Neuzeit, Neuzeit und unbestimmte
Zeitstellung:

Bei der Begleitung des Mutterbodenabtrages für den Bau des Einfamilienhauses Bahnhofsallee Nr. 8 (Niveau ca. + 56,75m NN) inmitten eines nördlich der Weser unweit des Bahnhofs gelegenen Wohnquartiers konnten auf der ca. 230m² großen Fläche zwei Gefäßscherben prähistorischer Machart (davon ein Henkelfragment) sowie ein Stück eisenhaltige Fließschlacke aufgelesen werden. Eine Datierung der Keramik in die vorrömische Eisenzeit/römische Kaiserzeit ist denkbar. Neben etwas (früh-)neuzeitlicher glasierter Irdenware fand sich eine 10-Pfennig-Münze, Deutsches Reich, 1889. Archäologisch relevante Befunde waren nicht feststellbar.

F, FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

Abb. 352 Rinteln FStNr. 105, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 508). Abgezogenes Planum des Grundstücks „Auf der Höhe Nr. 23“ mit geschnittenen Gruben. Blick gegen Südwesten. (Foto: J. Schween)



Abb. 353 Rinteln FStNr. 105, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 508). Grube (St. 4) während des Schneidens mit partiell freigelegter Keramik. Blick etwa gegen Süden. (Foto: J. Schween)



508 Rinteln FStNr. 105, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit:

Ende März 2021 konnten in der Rintelner Nordstadt beim archäologisch begleiteten Mutterbodenabtrag für den Bau des Einfamilienhauses „Auf der Höhe Nr. 23“ drei nahe beieinanderliegende prähistorische Gruben festgestellt werden (Abb. 352). In unmittelbarer Nachbarschaft waren bereits in den 1950er Jahren Funde der Bronze-/Eisenzeit und römischen Kaiserzeit gemacht worden (Rinteln FStNr.

23). Das jetzt betroffene Baugelände ist ehemaliges Gartenland und befindet sich in leichter Spornlage auf ca. + 71 m NN Höhe (= ca. 15 m über der Weseraue). Nach dem Abtrag des Mutterbodens um ca. 50–60 cm bis auf das Niveau des anstehenden lehmigen Bodens hatten die Gruben noch eine Tiefe von ca. 30 cm. Die ursprüngliche Grubentiefe betrug demnach ca. 80–90 cm unter der letzten Geländeoberfläche. Die maximalen Durchmesser der runden bis ovalen Gruben bewegten sich auf Planumsniveau zwischen 1 m und 1,4 m. Die schluffigen Gru-

benverfüllungen (Abb. 353) enthielten eine größere Anzahl an Tongefäßscherben sowie Bruchsteintrümmer, Feuersteinabschläge (zumeist fein und dünn), Holzkohle, Brandlehm (u. a. mit Fingertupfenreihe) und auch verbrannte Knochenreste. Die weiß gebrannten kleinen Knochenreste ähneln Leichenbrand, können jedoch auch tierischen Ursprungs sein. Eine genaue Bestimmung steht noch aus. Der Machart der Gefäßscherben nach, unter denen sich mehrfach Tupfenränder finden, gehören die Gruben offenbar in die ältere vorrömische Eisenzeit. Einige Randscherben, u. a. mit hohem, konkav (trichterförmig?) dünn auslaufendem Rand und eine verzierte Schulterscherbe mit einer horizontal umlaufenden Folge kurzer senkrechter Einritzungen erwecken auch noch einen älteren Eindruck.

F; FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

509 Steinbergen FStNr. 15,

Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Spätes Mittelalter und unbestimmte Zeitstellung:

Bei der Begleitung des Mutterbodenabtrages für den Bau des Einfamilienhauses „Lindenbreite Nr. 22“ auf ca. + 95–96m NN (= ca. 40m über der Weseraue) am Südrand des Wesergebirges wurden eine eventuell in die vorrömische Eisenzeit / römische Kaiserzeit datierende Gefäßwandscherbe prähistorischer Machart (außen hell-, Bruch dunkelbraun, weiße Grusmagerung, grob geglättet, weich gebrannt), etwas Brandlehm sowie eine Topfbodenscherbe mit von unten her gekniffenem Standring („Wellenfuß“) aus Harter Grauware Variante b nach ERDMANN et al. (1984) aufgelesen. Befunde waren nicht feststellbar.

Lit.: ERDMANN et al. 1984: W. Erdmann / H.-J. Kühn /

H. Lüdtker / E. Ring / W. Wessel, Rahmenterminologie zur mittelalterlichen Keramik in Norddeutschland. Arch. Korrespondenzblatt 14, 1984, 417–436.
F; FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

510 Strücken FStNr. 6,

Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg

Vorrömische Eisenzeit, Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Bei der Begleitung des Mutterbodenabtrages für den Bau eines Einfamilienhauses auf einem steilen Hanggelände am „Steuweg“ mit starkem Gefälle Richtung Nordwesten (Niveau ca. + 97–100m NN = ca. 40m über der Weseraue) fanden sich auf der ca. 300m² großen Fläche ein größerer Kratzer (Abb. 354) aus ockerbraun marmoriertem Flint mit heller Naturkruste und steil retuschiertes Stirn neolithischer oder älterer Zeitstellung (Maße: L. 5,9 cm; Br. 6,5 cm; D. 1,7 cm) und einige wenige keramische Gefäßwandscherben prähistorischer Machart (sowohl schlickergeraut als auch geglättet), die wohl in die Eisenzeit gehören. Hinzu kommen einige neuzeitliche Scherbenstreuungen aus hellrottoniger glasierter Irdenware und Steinzeug. Befunde waren nicht feststellbar.

F; FM: J. Schween, Hameln; FV: Mus. Rinteln

J. Schween

511 Vehlen FStNr. 11,

Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg

Neuzeit:

Während einer Feldbegehung mit dem Detektor entdeckte der Finder unterhalb der Pflugschicht auf landwirtschaftlicher Nutzfläche eine Grube mit drei



5 cm

Abb. 354 Strücken FStNr. 6, Gde. Stadt Rinteln, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 510). Flintkratzer. Ober-, Unter- und Seitenansicht. M. 2:3. (Fotos: J. Schween)



Blankwaffen aus dem 19. Jh. Nach Verständigung der Komm.Arch. Schaumburger Landschaft wurden die im oberen Bereich einer erhaltenen Abfallgrube liegenden Funde geborgen. Die restliche Grube soll im Zuge einer planmäßigen Untersuchung dokumentiert werden.

Bei den drei Waffen handelt es sich um einen preußischen Offizierssäbel der Kavallerie mit erhaltener Scheide (Abb. 355). Der Griff ist in Form eines Löwenkopfes gestaltet. Die Machart datiert den Säbel in das erste Drittel des 19. Jhs. Bei den anderen beiden Funden handelt es sich einerseits um ein Seitengewehr SG/71 (hergestellt ab 1872) und andererseits um ein französisches Bajonett, das möglicherweise im Deutsch-Französischen Krieg zum Einsatz gekommen und in den Besitz des mutmaßlich preußischen Offiziers gelangt ist.

F, FM, FV: V. Belikov, Obernkirchen

D. Lau

512 Vehlen FStNr. 12,

Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg

Römische Kaiserzeit:

Eine Begehung mit dem Metalldetektor auf landwirtschaftlicher Nutzfläche südlich der Stollenbeeke an einem Richtung Westen abfallenden leichten Hang erbrachte einen Denar des Commodus (Abb. 356), Rom 183. VS: M COMMODVS ANTON AVG PIVS Kopf des Commodus mit Lorbeerkranz nach rechts, RS: TR P VIII IMP VI COS IIII P P, Salus nach links stehend (RIC III, Commodus 66)

Lit.: RIC III

F, FM, FV: V. Belikov, Obernkirchen

D. Lau



2 cm

Abb. 355 Vehlen FStNr. 11, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 511). Preußischer Reitersäbel. O. M. (Foto: D. Lau)

Abb. 356 Vehlen FStNr. 12, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 512). Denar des Commodus. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

513 Vehlen FStNr. 13,**Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg****Spätes Mittelalter, frühe Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:**

Als herber Verlust für den ursprünglichen Besitzer oder bewusst vergraben gilt ein etwa zur Hälfte erhaltener Goldgulden (*Abb. 357*) von Lüttich, Bischof Johann IX. (1483–1506). Der Fund lag etwa 100 m östlich der Fundstelle Vehlen FStNr. 12 (Kat.-Nr. 512).

Weitere Funde, die mit dem Metalldetektor aus der Umgebung abgesucht worden, verweisen auf eine spätmittelalterliche-frühneuzeitliche Nutzung des Areals, vermutlich als Fäkalienacker. Unter den Funden dominieren Knöpfe, aber auch drei Schnallenrahmen, das Fragment einer Taschenuhr, abgeriebene Kupfermünzen und Warenplomben.

Als weitere Lesefunde aus dem Umfeld der Fundstelle (teilweise überlappend mit den Lesefunden der Fundstelle Vehlen FStNr. 12) liegen 14 kleinteilig zerscherbte Wandstücke sowie zwei Randstücke einer spätmittelalterlichen Harten Grauware und von spätmittelalterlichem oder frühneuzeitlichem Steinzeug vor. Zwei Silexabschläge verweisen hingegen auf eine ältere Nutzung der Fundstelle.

⚡ FM: V. Efstriadiadis, Obernkirchen; FV: Mus. für Bergbau und Stadtgeschichte Obernkirchen D. Lau



Abb. 357 Vehlen FStNr. 13, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 513). Goldgulden von Lüttich. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

514 Vehlen FStNr. 14,**Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg****Römische Kaiserzeit und unbestimmte Zeitstellung:**

Bei der nachträglichen Überprüfung der unbegleiteten Baustelle und des Aushubs zur neuen Befeuerungsanlage des Militärflughafens in Bückeburg-Achmer kamen neben Schlacke und einzelnen Wandstü-



Abb. 358 Vehlen FStNr. 14, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 514). Denar des Traianus. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

cken urgeschichtlicher Keramik u. a. auch ein Denar des Traianus (Dm. 19 mm; *Abb. 358*) und ein möglicherweise zeitlich dazu passender unverzierter Bronzestab (L. 61 mm, Dm. 5 mm) mit leicht abgeschrägten Enden zutage. Auf der VS des Denars lassen sich die Büste des Traianus mit Lorbeerkranz nach rechts und Teile der Legende ([...]IANO AVG GER DAC P[...]) erkennen. Die Rückseite zeigt einen nach rechts schreitenden nackten Mars mit Helm und Speer in der rechten und Reste der Legende [...] OPT[...]. Damit datiert er in die Jahre 103–111 oder 112–114 (RIC II 156/157 oder 270).

Abgesehen von neuzeitlichen Detektorfunden fand sich auch ein kleiner Abschlag aus einem grau-braunen Feuerstein unbestimmter Zeitstellung. Befunde konnten bei der Überprüfung der Fundstelle nicht festgestellt werden, da der Boden durch die Vorgängerbebauung der alten Befeuerungsanlage tief gestört war und die aktuelle Bautiefe den anstehenden Boden nicht erreichte.

Lit.: RIC II.

⚡ FM: V. Efstriadiadis, Obernkirchen, FV: Komm. Arch. Schaumburger Landschaft D. Lau/K. Kellner

515 Vehlen FStNr. 17,**Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg****Römische Kaiserzeit:**

Ein an seiner Oberfläche stark zerstörter und nur zu zwei Dritteln erhaltener Denar (*Abb. 359*) des Traianus (98–117) ist der Erstfund auf landwirtschaftlicher Nutzfläche westlich der Ahnser Straße und etwa 180 m südwestlich der Fundstelle Vehlen FStNr. 18 (Kat.Nr. 516). Er zeigt auf der VS die Büste des Kaisers nach rechts und Reste der Legende ([...] IANO AVG GER [...]), während auf der RS lediglich



Abb. 359 Vehlen FStNr. 17, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 515). Denar des Traianus. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

eine nach links sitzende Person mit möglicherweise ausgestrecktem rechtem Arm zu erkennen ist. Dabei könnte es sich um Fortuna (RIC II 179/254; 103–111/112–114 n. Chr.), Vesta (RIC II 237/264; 111/112–114 n. Chr.) oder insbesondere um Aequitas (RIC II 119; 103–111 n. Chr.) handeln.

Lit.: RIC II.

F, FM, FV: H.-J. Triebe, Obernkirchen

D. Lau / K. Kellner

516 Vehlen FStNr. 18,

Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg

Römische Kaiserzeit:

Etwa 175 m nordwestlich der Fundstelle Vehlen FSt-Nr.17 (Kat.Nr. 515) entdeckte der Finder im August des Berichtsjahres einen stark beschädigten, zu etwa 3/4 erhaltenen Denar der Faustina der Älteren (VS mit Portrait der Faustina nach rechts, erhaltene Umschrift: FAVSTI; RS mit drapiertem Thron? Umschrift unleserlich; vgl. RIC III 339–341 aus den



Abb. 360 Vehlen FStNr. 18, Gde. Stadt Obernkirchen, Ldkr. Schaumburg (Kat.Nr. 516). Denar der Faustina der Älteren. M. 1,5:1. (Fotos: D. Lau)

Jahren 139–141). Der Fund ist zudem noch in zwei Teile zerbrochen und die Oberfläche stark abgerieben (Abb. 360).

Lit.: RIC III.

F, FM, FV: V. Belikov, Obernkirchen

D. Lau / K. Kellner

517 Wiedenbrügge FStNr. 8,

Gde. Wölpinghausen, Ldkr. Schaumburg

Neuzeit und unbestimmte Zeitstellung:

Bei einer Begehung mit der Metallsonde kamen auf einer bislang unbekanntem Fundstelle zwischen der Bundesstraße B 441 und der Ziegelei, auf landwirtschaftlicher Nutzfläche an einem steilen Nordhang, wenige Wandscherben urgeschichtlicher Keramik zutage. Unter den Metallfunden ist eine Kanonenkugel (Dm. 6,5 cm, Gew. 1.094 g) aus Gusseisen hervorzuziehen sowie ein flaches, schmales und leicht gekrümmtes Fragment mit einem D-förmigen Querschnitt aus einer Kupferlegierung (L. 26 mm, Br. 5 mm).

F, FM, FV: P. Schubert, Hagenburg / Komm.Arch. Schaumburger Landschaft

D. Lau

Landkreis Vechta

Lohne FStNr. 48,

Gde. Stadt Lohne, (Oldb.), Ldkr. Vechta

s. Aschen FStNr. 30, Kat.Nr. 108

Lohne FStNr. 49,

Gde. Stadt Lohne, (Oldb.), Ldkr. Vechta

s. Aschen FStNr. 31, Kat.Nr. 107

518 Oythe FStNr. 5,

Gde. Stadt Vechta, Ldkr. Vechta

Vorrömische Eisenzeit:

Aufgrund einer geplanten Einrichtung einer Sportstätte, welche sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde in der Flur „Auf der Höhe“, nach vorangegangener positiver Prospektion eine archäologische Grabung angesetzt.

Im Zeitraum vom 28.4.–5.5.2021 wurde die 3.398 m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurden 16 Befunde im Planum 1 als archäolo-